

Bezugspreis: Vierteljährlich 30,- M., monatlich 10,- M. frei ins Haus...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Sonnabend, den 18. Juni 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Sturmdebatte über Bayern.

Handgreiflichkeiten im Reichstag. — Wirth gegen die Rechte.

Mit einer schrillen Dissonanz begann gestern die Debatte über die bayerischen Zustände und den Mord an dem Abg. Gareis.

Eine Stunde später bei Wiedereröffnung der Sitzung leitete der Präsident, Genosse Löbe, mit, daß sich die Zustimmung des Abg. Mittelmann nach dessen eigener Aussage nur auf den ersten Teil des Zitats bezogen habe...

Leute, die ihr Maul oder ihre Fäuste nicht unter der Kontrolle ihres Gehirns halten können, gehören nicht in den Reichstag.

Während nun der Abg. Unterleitner bei Fortsetzung seiner Rede nach diesem widerwärtigen Zwischenfall vergebens um die Aufmerksamkeit des Hauses kämpfte...

Der Reichstag hat schon einmal ähnliche Szenen erlebt: damals unter dem Kaiserreich, als Bethmann Hollweg seine berühmte Abrechnung mit den Piraten der öffentlichen Meinung hielt.

Im Kaiserreich gelang es den Konservativen, die sich jetzt Deutschnationalen nennen, freilich immer wieder, ihren Einfluß durchzusetzen...

möchten sie der Republik denselben Dienst erweisen — aber die gestrige Rede des Reichskanzlers hat uns in der Zuversicht bestärkt, daß die Republik Kräfte genug besitzt, um sich dagegen erfolgreich zu wehren.

Die deutschen und christlichen Herren von der Rechten werden noch kleiner werden, als sie es gestern schon waren, wenn mit ihnen noch öfter so deutsch und so christlich gesprochen wird, wie es gestern geschah.

Einen Hof, bei dem sie den Reichskanzler answärzen können, gibt es ja zu ihrem Leidwesen nicht mehr. Als Waffe bleibt ihnen nur noch die Parlamentsintrige und die demagogische Aufhebung der ihnen zugänglichen Volkstreife.

Wird das klar erkannt, wird daran unverbrüchlich festgehalten, dann kommen wir auch wieder vorwärts!

Im Reichstag wurden am Freitag zunächst Anfragen erledigt.

Eine Anfrage aller Parteien mit Ausnahme der äußersten Linken weist darauf hin, daß nach dem Reichstagsbeschluss vom 11. Mai das Zustimmungsdrucken in die Tarifklasse B ohne Erhebung eines Zuschlages für gedruckte Waaren verkehrt werden soll.

Anfrage Waams (Dsp.): Am 2. Juni haben in Eschweiler ohne jeden Grund marokkanische Soldaten auf Passanten geschossen.

Zu Anfrage Erkelenz (Dem.) und Sollmann (Soz.), wonach die fremden Besatzungsbehörden im Rheinland die Errichtung eines selbständigen Spielmonopols im besetzten Rheinland planen...

Die Gareis-Interpellation.

Es folgt die USP-Interpellation über die Ermordung des bayerischen Landtagsabg. Gareis.

Abg. Unterleitner (U. Soz.) begründet die Interpellation: Die Schiffe der Mörderflotte, die das Gehirn des Abg. Gareis zerschmetterten, haben aller Welt gezeigt, daß die Zustände in der Ordnungszelle Bayerns nichts mit Ordnung zu tun haben.

in enger Verbindung mit der Polizei eine Geheimorganisation, um politisch mißliebige Personen zu beseitigen. Gareis mußte weg, weil er von diesen geheimen Antrieben zuviel wußte.

Arco katecheterischer Nationalheiliger, der Mörder Landauers, ein Freiherr v. Gaggern, ist aus einem gerichtlichen Protokoll genau bekannt — ihm geschieht ebensowenig wie dem Mörder des Professors Horn, der auch genau bekannt ist.

eine Mörderorganisation, der ein Reichswehrsoldat zum Opfer fiel. Der Bayerische Landtag hat sich hinter die Mörder gestellt. Vielleicht erkundigt sich die Polizei bei den damals so gelinde bestrafte Studenten, wer der Mörder von Gareis ist.

Heer von Spiheln gegen sozialistische Abgeordnete in Bewegung setzt, findet kein Mensch die Täter, die in unsere Versammlungen Handgranaten werfen und Arbeiter mißhandeln.

Radaufzune.

Der Redner verliest die Neuherung eines Deutschnationalen: „Kommunisten sind keine Deutsche, die erledigen wir toll.“

Nach zweistündiger Pause eröffnet Präsident Löbe die neue Sitzung und erklärt:

Der Aeltestenrat hat versucht, den häßlichen Zwischenfall aufzuklären. Nach dem Stenogramm hat Abg. Unterleitner ausgeführt, Studenten hätten bei der Rückfahrt von einer Einwohnerwehrgesamtheit erklärt, in Bayern müßten 4000 bis 5000 Kommunisten an die Wand gestellt werden...

Bei dieser Reihenfolge der Ereignisse würde ich, wenn sie unbestritten wäre, nicht anstehen, wegen der Billigung des Mordes, die in dem Zwischenruf liegen mußte, die schärfste Rüge auszusprechen...



Groß-Berlin

Das Urongebiet von Phöben.

Phöben ist ein freundlicher Ort an der Havel zwischen Potsdam und Brandenburg. Vom Potsdamer Bahnhof fahren wir mit den Vorortzügen nach Werder. Wir bleiben zunächst links der Bahn, überschreiten sie aber bald und wandern auf der Chaussee gen Nordost nach Phöben.

Kurz nachdem das eiszeitliche Eis sich zurückgezogen hatte, setzten sich hier in der Niederung auf den Schmelzmassen Tone ab von 10 und mehr Metern Mächtigkeit. In diesen Tonen sind Reste von Tieren gefunden worden, die in den kalten Zonen leben.

Am Westhang des Hoalberges vorüber wandern wir gen Süd. Links ragt die Bergkette auf, während nach rechts der Blick weit über das Land schweift. Aus der Ferne winkt der Göhr Berg bei Brandenburg, von einem Vermessungsgerüst gekrönt.

In westlicher und südwestlicher Richtung wandern wir zum Bahnhof Groß-Kreuz und kehren von hier nach Berlin zurück. Rückfahrt von Groß-Kreuz 7.49 Uhr abends. Weglänge 15 Kilometer.

Sonnenwende!

Mit folgenden begeisterten Worten wendet sich die Berliner Arbeiterjugend an die Augenzeugen und die arbeitende Jugend Groß-Berlins.

Wenn in den hellen Nächten einsame Feuer von den Bergen in die Täler rufen, dann ist Sommer Sonnenwende, dann feiert unsere Jugend ihre Sonnenwende.

Durch lange, bange Finsternis ging unser Weg, und wenn es war, als ob erste Morgenröte emporkommen wollte, so türmten sich immer wieder und wieder schwarze Wolken vor die Sonne.

Die Arbeiterjugend wird in diesen Stunden eingebend sein, daß auf ihren Schultern eine neue Welt ruht, daß sie sich ein besseres Dasein erkämpfen muß. Unsere Arbeiterjugend wird in jenen Stunden nicht in ziel- und weltlose Schwärmereien verfallen, nein: sie wird es sich selbst schwören, stets den Kampf für den Sozialismus, für eine neue bessere Welt Seite an Seite gemeinsam mit der erwachsenen Arbeiterschaft zu führen.

Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

Und wie von tausend grinsenden und höhrenden Menschen verfolgt, eilte er auf eine Droschke zu, die ihm leer entgegenkam, sprang hinein und schrie dem Kutscher zu: „Fahren Sie mich! Schnell!“

Der Kutscher sah ihn erstaunt an und fragte: „Wohin?“ „Jugendwohnhilf! Ins Freie! Nur schnell! Recht schnell!“ Während der Kutscher in die Pferde hieb und die Räder, aus ihrer beschaulichen Ruhe gerissen, empört über das holprige Pflaster hinpolterten, schloß Reinsner die Augen.

Jetzt, — noch wenige Minuten, — dann war er unter Leuten, — die bestimmt nicht ahnen konnten, — daß er, — kurz zuvor noch, — vor einem Gefängnisportner — in Demut — erzittert war.

Jögernd hob er die Augenlider. Der Wagen rasselte noch immer in ungewohnter Eile die Straße entlang, deren Häuser nun ein Ende nahmen und die ins Grüne hinaus führten, in die sonnige, blühende, freie Welt!

Reinsner lästete den Hut und strich sich durch die Haare. Seine Stirn war feucht. Er holte Atem, aus tiefster Brust, lächelte verjüngt und betrachtete die Wiesen vor sich, als sähe er ein Wunder.

Sie standen in sattigem Grün, mit dem schreienden Gelb des Löwenzahns gepunktet, und auf alledem lag die Sonne voll milder Wärme und darüber haute sich der Himmel auf, blau, in heiterem Frieden.

Reinsner hob die Arme und drehte sie aus, so, als schickte er sich an, die Welt, die nun auch wieder die seine war, zu umarmen. Und er sagte mit bebender Stimme zu dem Kutscher: „Bitte, fahren Sie nun langsam! Ganz langsam!“ Der Mann nickte gleichmütig und fragte: „Wollen Sie in eine Wirtschaft?“

Reinsner bejahte. „Alles war ihm recht. Er wollte nur Menschen sehen, die nicht wußten, woher er kam. Mit denen er unbesungen reden konnte.“

Ob er das noch konnte? Sein Herz schlug heftig, als er sich das vorstellte. Und er dachte an das Wort von dem Schandmal, das dem Aufgedrückt bleibt, der einmal in der Schande war.

wird, daß uns alle ein gemeinsames, festes Band der Solidarität, der Kameradschaft und Freundschaft umschlingt. Und wenn die Flammen erlöschen und im Osten am Firmament die Sonne in stolzer Majestät aufsteigt, dann wollen wir sie mit jubelndem Zuruf begrüßen und darn denken, daß auch unserem Volke einst ein besseres Leben winken wird, ein Leben in Freiheit, Licht und Sonne!

Post-Abonnenten

Damit die regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ im nächsten Monat keine unliebsame Unterbrechung erleidet, bitten wir unsere Post-Abonnenten, das Abonnement für Juli bei dem zuständigen Postamt sofort zu bestellen. Bezugspreis 10 M. einschl. Zustellungsgebühre. Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Sonntagsrückfahrkarten.

Erweiterter Ausflugsverkehr mit 33 1/2 Proz. Ermäßigung.

Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs von Berlin aus beschließt die Eisenbahnerverwaltung ebenso wie auch von anderen Großstädten aus, im Fernverkehr besondere Sonntagsrückfahrkarten zu ermäßigten Preisen auszugeben.

Es ist in Aussicht genommen, die Benutzer für die Rückfahrkarten nur bei bestimmten Strecken des Fernverkehrs und Zügen zuzulassen, weil der Sonntagsverkehr auf den Fernstrecken erfahrungsgemäß in Berlin ein sehr starker ist.

Die Fahrpreise werden sich wie folgt gestalten: Auf der Strecke Berlin-Freienwalde kostet die Fahrt nach und von Wasserfall bzw. Eberswalde 8 M., nach Freienwalde bzw. Falkenberg 12 M.; nach Fichtengrund bzw. Rosenheide 6,50 M.; nach Löwenberg 8,50 M.; nach und nach Fürstenberg 15 M.; vom Schlesiener Bahnhof nach Tiefensee 6,50 M.; Dahmsdorf-Rüncheberg 9,50 M.; vom Görlitzer Bahnhof nach Lübben bzw. Lübbenau 16 M. und Teupitz-Gr.-Körs 8 M.; endlich nach Storkow 9 M. und Hubertushöhe 11 M.

Die Fahrpreise

Was wird mit dem Schlosslazarett? Die Wirtschaft lag draußen im Freien und hatte einen Garten. In diesem ließ er sich nieder, unter den Kastanien, die blühten. Ein junges Mädchen kam, lächelte ihn an und fragte nach seinen Wünschen. In ihm jubelte es: sie sah nichts! Und er bestellte mit tonloser Stimme ein Glas Wein und eine Zigarre.

Was wird mit dem Schlosslazarett?

Die Wirtschaft lag draußen im Freien und hatte einen Garten. In diesem ließ er sich nieder, unter den Kastanien, die blühten. Ein junges Mädchen kam, lächelte ihn an und fragte nach seinen Wünschen. In ihm jubelte es: sie sah nichts! Und er bestellte mit tonloser Stimme ein Glas Wein und eine Zigarre.

Das Mädchen setzte sich zu ihm und gab ihm Feuer. Er bedankte sich ungeschickt und wurde rot. Nein, er konnte es nicht verhindern, daß er rot wurde, und er fand auch keine Worte, um eine Unterhaltung anzuknüpfen, so sehr er diese Worte auch suchte.

Das Mädchen betrachtete ihn mit Teilnahme und fragte freundlich: „Waren Sie krank? Sie sind sehr blaß.“ „Ja, ich war krank,“ antwortete er mit leiser Stimme, die es erst wieder lernen mußte, zusammenhängend zu reden. „Sehr krank. Vier Jahre.“

„Was hat Ihnen gefehlt?“ fragte das Mädchen, von irgendeinem Seltsamen an ihm stark berührt. „Ich hatte es auf der Brust. Hier. Es war, als lägen Steine auf meiner Brust, ja... Aber jetzt ist mir wieder leichter. Fast ganz leicht!“ Er fand mit einem Male ein Lächeln, sein erstes blaßes, schüchternes Lächeln, das sich schen zu dem Mädchen hinüberwagte, als müßte es bei ihm anklopfen, wie ein Bettler.

„Trinken Sie,“ forderte das Mädchen ihn auf, „vielleicht stärkt Sie das.“ Da hob er das Glas und leerte es in einem Zug. „Ja, ich will trinken. Ich habe es schon lange nicht mehr getan. Aber Sie... Sie sollten — mittrinken!... Wollen Sie?“

„Gern,“ sagte das Mädchen und ging in das Haus, um gleich darauf mit zwei neuen Gläsern zurückzukommen. Sie stießen miteinander an. „Sie sollten mir,“ begann er tastend, „etwas erzählen. Sagen Sie mir, was das passiert ist — in den letzten vier Jahren, die ich krank war... Ja, genau so lange war ich krank und habe nichts erfahren.“

Sie rückte näher an ihn heran. „Ich soll Ihnen etwas erzählen? Aus den letzten vier Jahren?“ Sie lachte. „Etwas von mir?... Gott, vor vier Jahren, — da sah ich noch in der Schule!“

„Denken Sie,“ sagte er ernst, als wäre es etwas sehr Erstaunliches, was sie da sagte. Das Mädchen fuhr sich mit den Armen über die Augen,

haben. Der Ausschuss bedauert aufs tiefste, daß derartige, das Wohl der Kranken in hohem Maße schädigende Verhältnisse sich entwickeln konnten. Nachdem alle Versuche, die im Interesse der Versorgung der Kranken erforderliche Lösung im Lazarett herzustellen, gescheitert sind, andererseits für genügende anderweitige Unterbringung und ausreichende Versorgung der Pflegelinge Sorge getragen ist, erwartet der Ausschuss, daß die Versorgungsanstalten in ihrem eigenen Interesse den unvermeidlichen Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums Folge leisten. Bei der Verlegung ist auf die Wünsche der Kranken bezüglich der Auswahl der Krankenhäuser, Lazarette sowie die ärztliche Behandlung weitgehende Rücksicht zu nehmen.

Die Frage bleibt nach wie vor offen, die hier am wichtigsten ist: Bleibt es die Bestimmung des Schlosses Charlottenburg und seines Parkes, auch in nächster Zukunft als Lazarett für die Kriegsoptionen zu dienen, wie wir es gefordert haben, oder will das Reichsarbeitsministerium nur die Gelegenheit ergreifen, um mit den Störenfriedern auch für alle Zeit das Lazarett zu beseitigen? Eine klare Antwort wäre sehr erwünscht.

Ein neuer Raubmord?

Am vergangenen Sonntagabend wurde unweit des Kaiser-Wilhelm-Turmes die Leiche eines zunächst unbekannt 45 Jahre alten Mannes aus der Havel gelandet. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß es sich um den Schlächter Otto Habicht aus der Wriezenerstraße handelt, der am 31. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, seine Wohnung verlassen hatte und seitdem verschwunden war. Nach Angaben der Ehefrau hatte Habicht eine schwarze Ledertasche mit etwa 20 000 M. und ein schwarzes Lederportemonnaie bei sich. Beide fehlen. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß Habicht, der viel auf Rennbahnen verkehrte und auch mit Pferden handelte, einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Alle Personen, die Angaben machen können, wollen Kriminalkommissar Ziegler in Zimmer 79, Hausanruf 608, umgehend Mitteilung zukommen lassen.

Das Verbrechen in der Borligstraße noch nicht aufgeklärt.

Die Leiche des ermordeten Oberpostassistenten a. D. Spiett-Röhler wurde gestern nachmittag von den Gerichtsärzten Professor Dr. Strauch und Geh. Medizinalrat Dr. Stoermer obduziert. Es ergab sich, daß der Ermordete 2 Schüsse erhalten hat. Die Kugel drang oben rechts in den Hinterkopf ein und lief nach oben links. Sie führte den Tod nicht herbei. Tödlich wirkte vielmehr erst die zweite Kugel, die am linken Schlüsselbein in den Körper eindrang. Es ist ein 7-Millimeter-Gewehr aus einem Trommelrevolver mit gezogenem Lauf. Die Ermittlungen nach dem Mörder haben noch keinen Erfolg gehabt. Zeugen, die durch Nachforschungen der Kriminalpolizei oder auf Angaben aus dem Publikum hin ermittelt wurden, werden fortwährend vernommen. Einen bestimmten Anhaltspunkt haben ihre Aussagen noch nicht geliefert.

Trohende Wohnungsnot in Berlin N.O.

In der Bezirksverordnetenversammlung des Bezirks 4 (Grenz-Lauer Berg) entwarf ein Dringlichkeitsantrag, den Wohnungsausbau in erweiterter Form vorzunehmen, da die Wohnungsnot im Bezirk unerträglich ist und zu unüberlebenden Konsequenzen führen muß, eine lebhafte Debatte. Der bürgerliche Streifenmann gab die Schuld an diesen Zuständen der Wohnungswirtschaft und verlangte unter lebhaftem Protest die Aufhebung derselben. Die Vertreter der SPD, USV, und der DV, Reife, Kärbitz und Lewin, traten ihm entgegen. Fast einstimmig wurde der Antrag angenommen mit dem Zusatzantrag der SPD, daß Mittel dafür unter allen Umständen bereitgestellt werden. Der Vertreter des Bezirksamtes versprach alles zu tun, um die Wohnungsnot im Bezirk zu lindern und gab zu, daß über 9000 Wohnungsuchende, zum Teil schon seit zwei Jahren, dem Wohnungsamt im Bezirk gemeldet seien. Er stellte ferner fest, daß wenn nicht ganz energische Maßnahmen ergriffen würden, im Herbst die Situation zur Katastrophe führen muß. Einen Antrag der SPD, daß die Bezirksämter verpflichtet

wie eine, die gleichmütig auf eine Zeit zurücksteht, die wohl Zeit, doch kein Inhalt war. „Oh,“ sagte sie, „ich wüßte nicht, daß in den vier Jahren etwas geschehen wäre, das wert wäre, daß man es sich merkte, — ein Tag war wie der andere, jahraus, jahrein!... Wissen Sie, das Leben hier ist doch recht langweilig, ich sehne mich nach einer großen Stadt...“

Dies zu hören, wunderte ihn so, daß er das Mädchen ungläubig ansah. Wie, es sollte möglich sein, daß man sich langweilte, während man hier lebte, tun und lassen konnte, was man wollte, während einem all die zahllosen Gelegenheiten der Erde zur Verfügung standen, die nur darauf warteten, daß man sich ihrer bediene?

„Nein,“ sagte er und sah sie nachdenklich an, „ich kann mir nicht denken, daß ich mich langweilen würde, auch wenn ich mein ganzes Leben hier verbringen müßte. Was kann man nicht alles tun, wenn es keinen fremden Zwang gibt, der einen festhält, auch hier, ja, in dem kleinsten Ort! Man ist doch frei! Die Natur läßt einen an, die Tiere tun es, die Menschen! Alles!“

Sie begriff seine Schwärmerei nicht und belächelte sie. „Frei! Das ist man doch nicht!“ „Doch, das sind Sie!“

„Ich bin hier im Dienst fremder Leute...“ „Niemand zwingt Sie, zu bleiben, wenn es Ihnen nicht mehr gefällt.“

„Freilich, gehen kann jeder...“ „Nein, nicht jeder,“ sagte er verfunken. „Können Sie es nicht?“

„Ich konnte es nicht,“ sagte er in sich verfunken, und sie erschrak diesmal vor jenem Sonderbaren, das wieder von ihm ausging.

Er lächelte sie traurig an. „Ich war doch krank. Und ein Kranker ist immer gebunden, kann sich nicht rühren, darf nie tun, was er möchte, nein...“ Dann, plötzlich erschreckt, setzte er eine Miene auf, die sich zwang, heiter zu sein. „Aber jetzt bin ich gesund, ganz und gar! Und kann tun, was ich will! Und kann lachen!... Kommen Sie, trinken wir!“

Doch sie war schon geworden. „Ich kann nicht mehr,“ sagte sie und erhob sich, „ich muß in das Haus, wo Gäste warten...“

(Fortf. folgt.)



**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Rollge, der Rechnermacher  
**Ernst Platner**  
Straßenber. Str. 55  
am 16. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Montag, den 20. d. Mts., mittags 1 Uhr, im Krematorium Friedrichstr. 14, 1/2, statt.  
Hohe Beteiligung wird erwartet.

**Nachruf!**  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Rollge, der Schloffer  
**Ernst Anhoff**  
Rantzig, Gröblichstr. 14  
am 11. d. Mts. gestorben ist.  
Gehet Ihrem Anbeter!  
Die Ortsverwaltung.

**Ortskrankenkasse der Mechaniker, Optiker u. verwand. Gewerbe zu Berlin.**  
**Bekanntmachung.**  
Auf unser Wahlrecht vom 10. Juli 1921 ist aus den Reihen der Beschäftigten und der Arbeitgeber nur je ein gültiger Wahlvorstand eingesetzt worden.  
Nach § 10 der Wahlordnung gehen die darin bezeichneten Personen und zwar die Liste der Beschäftigten mit den Namen Schmidt bis zur Nummer 1000, die Liste der Arbeitgeber mit den Namen G. Köhler bis Paul Senf als gewählte Vertreter und Ersatzleute zum Ausschuss für die Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1925.  
Die für den 10. Juli 1921 für die Beschäftigten und für den 11. Juli 1921 für die Arbeitgeber festgesetzten Wahltermine werden hiermit aufgehoben und finden nicht statt.  
Berlin, den 17. Juni 1921.  
Der Vorstand.  
Max Guttsche, Vorsitzender.  
F. Hermann, Schriftführer.

**WALLNER-THEATER**  
Wallnertheaterstraße 35  
Sommerdir.: Heinrich Neff • Künstl. Ltg.: Maximil. Moris  
Sonnabend, den 18. Juni, 7 1/2 Uhr:  
**DER KUHREIGEN**  
Oper von Wilhelm Kienzl  
In den Hauptrollen:  
Kammersänger Adolf Lussmann  
Margarete Schlemmüller

**Möbel**  
zu ermäßigten Preisen auf bequemste Teilzahlung bei kleiner An- u. Abzahlung  
Bürg. Wohnungseinricht.  
Wohnzimmer, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrensitzzimmer in großer Auswahl  
Einzelne Möbel  
Farbige Küchen  
Ferner: Teppiche, Gardinen und Dekorationsgegenstände.  
**Beiser**  
Lothringer Str. 67.

**Zinn u. Blei**  
sowie alle Altmetalle kaufen zu Tagespreisen  
**Metallschmelzwerke,**  
Waldemarstr. 74.  
Telephon: Moritzplatz 9955  
**Metallankaufsstelle**  
Osten.  
Grüner Weg 80  
zählt Tagespreise für  
**Kupfer, Messing, Blei, Zink etc.**  
**Parzellen**  
in Eggersdorf, 15 Minuten vom Bahnhof Siranobers entfernt, zu verkaufen. Kühn & Co. Berlin, Dorostr. 11. Ruf. 2963

**APOLLON**  
7 1/2 Uhr  
Die große Anstattungs-Schau  
**Tip Tip Hurrah!**  
Ueber 150 Mitwirk. mit dem bekanntesten  
**Wilhelm Karstein**  
Albert Panig  
Helmut Sarnow  
Elsa Alberti  
Elsa Schloicka  
Orig.-Pferderennen

**WINTERGARTEN**  
Varieté-Spielplan  
Rauchen gestattet!  
Th. & Kottbuser Tor  
Tel. Moritzpl. 16077  
Tägl. 7 1/2 Uhr:  
**Elite-Sänger**  
- 10 Herren!  
Witz! Komik!  
Urkom. Typen!  
Größt. Lacherfolg  
Vorvk. 11-11 1/2, 4-6 U.

Heinrich Schulz:  
Sozialdemokratie und Schule  
Wrt. 3,50  
Dr. Otto Dornot:  
Der Volksschüler im Volksschulhaus  
Wrt. 1,20  
Dr. Richard Lehmann:  
Die Arbeit im Elternbeirat  
Wrt. 1,50  
Heinrich Bahle:  
Die weltliche Schule  
Wrt. 1,50  
Dr. Max Spet:  
Die Volksschule als Einheitschule  
Wrt. 1,25  
20% Aufschlag  
**Buch. Vorwärts**  
Lindenstr. 2

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Berlin X II, 54, Cinenstr. 83-85  
Geschäftstg. von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr  
Telephon: Amt Herden 185, 1230, 1987, 0714  
**Achtung!**  
Montag, 20. Juni, abds. 7 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Verbandshauses, Cinenstr. 83-85, 2 Trp.:  
**Versammlung sämtlicher Ladenoptiker**  
Tagesordnung: 1. Bericht über den kollektiven Arbeitsvertrag vom 2. d. Mts. 2. Tariffragen. 3. Regelung der Arbeitsvermittlung. 4. Geldfragen. 5. Bericht über den 2. d. Mts.  
Die Ortsverwaltung.

**Berliner Prater**  
Kastanien-Allee 7-9  
Täglich 1/2 5 Uhr:  
**Varieté**  
Wenn Engel streiken!  
Operette in 3 Akten

**MESSE FÜR REKLAME UND WERBESZEN**  
BERLIN-18.-26. JUNI  
FRIEDRICHSTR. 110-112  
(EHENMAL. PASSAGEKAUFHAUS)  
Neu Eröffnung 11 Uhr

**Ruhebetten**  
200 Mk.  
gute Verarbeitung, kein Papierbezug  
**Girndt, Neukölln,**  
Kajengrubestraße 2  
Tel.: Neukölln 1908.

**Theater, Lichtspiele etc.**  
**Opernhaus**  
Weber-Feier I  
Neu einstudiert  
**Der Freischütz**  
6 Uhr  
**Schauspielhaus**  
Die Räuber  
6 1/2 Uhr  
**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter  
5 1/2, 7 1/2: Potasch u. Perlmutter  
**Kammerspiele**  
8 Uhr: Mesalliance  
Sonntag 8 Uhr: Mesalliance  
**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
7 U.: Ein Sommernachtstraum  
(14. Abteilung 5. Abend)  
5 1/2, 7 U.: Sommernachtstraum  
(15. Abteilung 5. Abend)

**METROPOL**  
Behrenstraße 84  
Präzis 7 1/2 Uhr: Internat.  
Damen-Boxkämpfe  
und der unüberwindliche  
Juni-Spielplan

**Schau-Burg**  
Königsgrätzer Straße 121.  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
**Herrnfeld-Gastsp.**  
Wer ist der Vater?  
Ab 7 Uhr:  
Filmprogramm

**Bettwäsche**  
Deckbett 62/75, Kissen 16-  
Damenhemd 24-, Hand-  
tücher, Männerhemden,  
Schürzen, billige, Insekt-  
ausschließend, vergütet 6 Proz.  
Eckebrecht  
Hassen-  
heide 93

**Schall und Rauch**  
Bier-Kabarett  
im Großen Schauspielhaus  
Am Zirkus 1. Norden 8643  
Tägl. 7 Uhr Vorstellung  
10 Uhr: BALL

**Restaurant Kyffhäuser**  
Rieberschönwiese, Berliner Straße 91. 25418  
Geühtes und schönstes Lokal der Oberprez. Jeden Sonntag  
großer Dalk. Erstklassige Bekleidung. Ausnahm. Köche-Ritze.  
**M. & P. Uder, Söb. 16, Engelfur 5**  
Zigaretten, Kau-, Rauch- u. Schnupftabak  
G.A. Hanewacker • Goldfarb • Landfried • Eicken • Raulino  
Oldenkott • Geöffnet 2-2 u. 3-5 Uhr. Moritzpl. 3014, 13720

**Theater l. d. Königsgrätzer Str.**  
Täglich 7.30 Uhr:  
Mit dem Feuer spielen  
9 Uhr: Satans Maske  
**Maria Orska**  
Johannes Hiemann  
Paul Bildt  
**Berliner Theater**  
Allabendlich 7.30 Uhr:  
**Milliarden**  
SOUPER  
Ralph Artur Roberts, Eise Müller, Uschi Elbert, Herbert Kiper, Paul Rehkopf

**Zürcher**  
Wer zum Götzen von Spellen, Götzenen also freier  
zur Verehrung von Rosen' in oder zum Götzen  
von 1000 u. Schöpfen verwendet.  
Bergisch - Köln - belannt.  
Marken sind in Drogen-  
und Reiseverkehrsstellen.

**Komödienhaus**  
Allabendlich 7.30 Uhr:  
**Der blonde Engel**  
von Robert Winterberg  
Paul Heidemann u. G.  
Josephine Dorav. Staatsst.  
u. G. Inge van der Straaten,  
Isa Marsen, Georg Baseit,  
Kurt Busch, Julius Rogg

**Das Ende der Arbeitslosigkeit u. Wohnungsnot!**  
Ein neuer gangbarer Weg zur Erlangung einer  
gesunden Existenz ohne eigenes Kapital!  
und Eigenheim  
und die hochaktuelle Schritt gelesen haben.  
Schreiben Sie noch heute! - Zu beziehen  
gegen Voreinsendung von Mark 4,- (einschließlich Porto und Verpackung) vom  
**Verlag „Fortschritt“ (Abt. 3), Hamburg 23.**

**Komische Oper**  
Opernspielzeit  
Täglich 8 1/4 Uhr  
**Alt-Heidelberg**  
Oper von Pacchierotti  
Stg. 1/2, Der Barbier v. Sevilla

**Stahlwaren-Produktion „Solidarität“**  
G. m. b. H.  
**Ohligs bei Solingen**  
Warenzeichen  
Genossenschaftliche Erzeugung Solinger Stahlwaren.  
Für Geschäftsbetriebe empfehlen wir: Bureauscheren, Speck-,  
Wurst-, Käse-, Bäckerei- und Brot-  
messer, Fett- und Seifenstecher, Dosenöffner usw.  
**Fleischereibedarfsartikel** in großer Auswahl: Belle,  
Aexte, Hauer, Sägen,  
Stähle, sowie für jedes Fach: Schneiderscheren, Sattler-,  
Schuster- u. Gärtnermesser, Werkzeugmesser für alle Berufe.  
Zum Verkauf an die Mitglieder an: Bestecke in jeder Aus-  
führung und Preislage, Alpaka-, Britannia-Zinnstahl- und  
Aluminiumlöffel, Brot- und Gemüsemesser, Taschenmesser  
in mannigfaltiger Ausführung, Scheren in jeder Art, Haar-  
schneidemaschinen, Rasiermesser und Rasierapparate.

**Rose-Theater**  
Wo die Schwalben  
nisten  
7 1/2 Uhr: Abtrakadabra  
Morgen 7 1/2: Abtrakadabra

Wir stellen unsere Waren in vorzüglicher Qualität her und verwenden nur allerbesten Stahl bei Berechnung billigster Preise.

**Unser Saison-Ausverkauf**  
beginnt  
**Heute**  
Sonnabend  
**9 1/2 Uhr.**



**Bafist-KLEID**  
in verschiedenen dunklen Farben  
Soweit Vorrat.  
**27.169.**

**Siegmund Eisenstaedt**  
Im Osten: **Frankfurter Allee 72**  
Nähe Ringbahnhof  
Im Westen: (Schöneberg) **Hauptstrasse 154**  
Nähe Potsdamer Str.  
**Kinder-Konfektion nur Frankfurter Allee (I. Stock).**

# Heute letzter außerger wöhnlich billiger Tag

Meine nur zweimal im Jahre stattfindenden durch den ges. gesch. schwarzen Balken gekennzeichneten Verkaufstage bieten eine außerordentliche Gelegenheit zum Einkauf meiner bekannt guten Waren zu billigsten Preisen!

## Herren-Kleidung

- Ein Posten Sakko-Anzüge** beste Verarbeitung, aus Cheviot, Kammgarn und neuartig gemustertem Homospun, in grauen und bräunlichen Farben, mit oder ohne Umschlagbrosen, auf Leinen und Rollhaare
- Serie I... M. 525.- Serie III... M. 725.-  
Serie II... M. 625.- Serie IV... M. 825.-
- Ein Posten Sakko-Anzüge** blau Cheviot, etc. oder zweifelhig, in erdigen Schattierungen, beste Verarbeitung
- Serie I... M. 725.- Serie II... M. 850.-  
zweifelhig M. 50.- mehr.
- Ein Posten Sommer-Ülster** Raglan- und Schlupfer-Form, aus modischen Stoffen in den neuesten Farben, beste Verarbeitung
- Serie I... M. 450.- Serie III... M. 675.-  
Serie II... M. 575.- Serie IV... M. 850.-
- Ein Posten Covercoat-Palotals** aus den besten deutschen Erzeugnissen in neuer, kurzer Sportform, vornehme Verarbeitung
- Serie I... M. 650.- Serie II... M. 775.-  
Serie III... M. 895.-
- Ein Posten Regenmäntel** aus wetterfesten, imprägnierten Stoffen, beste Sportform
- Serie I... M. 290.- Serie II... M. 390.-
- Ein Posten Wadeline-Regenmäntel** („Adams Spezialmarke“), ges. gesch. Gabardine-Stoff, beste Verarbeitung
- Serie I... M. 490.- Serie II... M. 590.-  
Serie III... M. 625.-
- Ein Posten Gummi-Mäntel** hochgeschlossene und offene Sportformen, Raglan- und Schlupfer-Modelle mit Gurt auch mit Lederknöpfen
- Serie I... M. 340.- Serie II... M. 380.-  
Serie III... M. 460.-
- Ein Posten Feinkleider** neue Streifenmuster, gute Stoffe in bester Verarbeitung und gutem Schnitt
- Serie I... M. 145.- Serie III... M. 235.-  
Serie II... M. 190.- Serie IV... M. 305.-  
Serie V... M. 390.-
- Ein Posten Westen** Tuch oder Leinen, neue Farbtoen, in bester Verarbeitung und Ausstattung
- Serie I... M. 90.- Serie II... M. 130.-
- Ein Posten Luster-Sakkos**, schwarz, neuester Schnitt
- Serie I... M. 85.- Serie III... M. 145.-  
Serie II... M. 125.- Serie IV blau u. schw. M. 105.-  
Serie V blau u. schw. M. 210.-
- Ein Posten Leinen-Sakkos**, braun und bestfarbig
- Serie I... M. 85.- Serie II... M. 125.-  
Serie III... M. 150.-
- Ein Posten East-Sakkos**, Seidenbast... M. 390.-
- Ein Posten Leinen-Anzüge** für Stadt und Reise, bestfarbig und mit neuen Brusttaschen
- Serie I... M. 295.- Serie II... M. 390.-  
Serie III... M. 450.-

## Weißer Herren-Hosen

- für Strand, Wassersport, Tennis, mit und ohne Umschlag, mit Schnellgurt, neuester Schnitt
- Ein Posten aus Köper** Serie I... M. 90.-  
Serie II... M. 120.- Serie III... M. 150.-
- Ein Posten aus Flanel** Serie I... M. 180.-  
Serie II... M. 220.- Serie III... M. 250.-

## Sport- u. Reisekleidung für Herren

- Ein Posten Sport-Anzüge**, Cheviots und Homospun, Serie I... M. 420.- Serie III... M. 640.-  
Serie II... M. 490.- Serie IV... M. 720.-
- Ein Posten Flanel-Anzüge**, guter Flanelstoff, vornehme Streifenmuster, leichte Seite Verarbeitung
- M. 650.-
- Ein Posten Loden-Anzüge** aus grünen und braunen haltbaren Lodenstoffen, praktische Form, gute Verarbeitung
- Serie I... M. 390.- Serie II... M. 490.-
- Ein Posten Loden-Joppen** aus grünen und braunen Lodenstoffen, in praktischen Formen
- Serie I... M. 260.- Serie II... M. 340.-
- Ein Posten Loden-Wettermäntel** aus gutem Strich- u. Kamelhaarloden, imprägniert, erprobter Schnitt
- Serie I M. 290.- Serie II M. 370.- Serie III M. 480.-
- Ein Posten Loden-Pelerinen** aus bestem Strichloden, Serie I M. 210.- Serie II M. 290.- Serie III M. 350.-
- Ein Posten Sport-Jacken**, aus reiner Wolle
- Serie I... M. 190.- Serie II... M. 220.-  
Serie III... M. 264.- Serie IV... M. 336.-

## Sport- und Reise-Artikel

- Ein Posten Sport- und Reise-Mützen** aus einfarbigen und gemusterten Stoffen, in den neuesten Formen
- Serie I... M. 18.- Serie III... M. 32.-  
Serie II... M. 26.- Serie IV... M. 42.-
- Ein Posten Stopp- und Sporthüte** aus gemusterten Cheviot- und Homospunstoffen, in den neuesten Formen
- Serie I M. 25.- Serie II M. 30.- Serie III M. 42.-
- Ein Posten Sport- u. Reise-Hemden** mit Schüller- und abknöpfbaren Kragen
- Serie I aus gemustertem Flanel... M. 78.-  
Serie II aus gemustertem Perkal... M. 85.-  
Serie III aus weiß Panama u. farb. Perkal... M. 95.-  
Serie IV aus weißem u. farbigem Oxford... M. 120.-  
Serie V aus bestem modelfarbigem Makko... M. 148.-
- Ein Posten Ledergürtel** in verschiedenen Farben und Längen, mit Dornen- und amerik. Schnallen-Verschluß
- Serie I M. 20.- Serie II M. 29.- Serie III M. 33.-

## Sonnabend

### Damen-Kleidung

- Ein Posten Strassen-Kostüme**
- Serie I... M. 450.- Serie III... M. 790.-  
Serie II... M. 590.- Serie IV... M. 890.-
- Ein Posten Sport- und Reise-Kostüme**
- Serie I... M. 590.- Serie III... M. 790.-  
Serie II... M. 690.- Serie IV... M. 890.-
- Ein Posten Strassen-Röcke** weiß Frotté, neue Formen
- Serie I... M. 78.- Serie II... M. 60.-
- Ein Posten Strassen-Röcke**
- Serie I... M. 180.- Serie II... M. 260.-
- Ein Posten Damen-Mäntel** für Stadt, Reise und Sport
- Serie I... M. 160.- Serie IV... M. 380.-  
Serie II... M. 230.- Serie V... M. 400.-  
Serie III... M. 280.- Serie VI... M. 580.-
- Ein Posten Covercoat-Mäntel**
- Serie I... M. 620.- Serie II... M. 820.-
- Ein Posten Regen-Mäntel** imprägniert wetterfest
- Serie I... M. 250.- Serie II... M. 400.-  
Serie III... M. 570.-
- Ein Posten Gummi-Mäntel** Ballat, Kauchmilch
- Serie I... M. 390.- Serie III... M. 540.-  
Serie II... M. 450.- Serie IV... M. 630.-

- Ein Posten Damen-Hüte** für Sommer und Winter, Treitor, Reise und Sport, in Leder, Samt, Velours, Filz und Stroh
- Serie I... M. 12.-  
Serie II... M. 18.- Serie III... M. 24.-  
Serie IV... M. 48.- Serie V... M. 65.-

### Herren-Mode-Artikel

- Ein Posten Strick-Krawatten** nur modische Farben, Serie I... M. 14.-  
Serie II... M. 18.-  
Chappeide... M. 24.-  
Reine Seide... M. 54.-
- Ein Posten Selbstbinder** Halbeside einfarbig, in modischen Farben, Sportform, extra lang
- Serie I... M. 15.- Serie II... M. 18.-
- Reine Seide** einfarbig, offene und Sportform, gutes Fabrikat, schöne Farben, beste Formen
- Serie I M. 10.- Serie II M. 38.- Serie III M. 48.-
- Ein Posten Schloffenbinder** reine Seide und Halbeside, Waschseide und Foulard
- Serie I... M. 14.- Serie II... M. 18.-

- Ein Posten Strohhüte** nur gute Fabrikate und neueste Formen
- Serie I M. 30.- Serie II M. 42.- Serie III M. 54.-

### Herren-Wäsche

- Ein Posten Oberhemden** farbig, Zephyr und Perkal, mit Manschetten, ohne Kragen... M. 75.-
- Ein Posten Oberhemden** aus gutem gestreiftem Perkal, mit weicher Manschette und einem Kragen... M. 85.-
- Ein Posten Zephyr-Oberhemden** farbig gestreift u. einfarbig, mit weichen Manschetten, 1 u. 2 weiche Kragen
- Serie I... M. 110.- Serie II... M. 120.-  
Serie III... M. 145.-
- Ein Posten Nachthemden** aus gutem Hemdentuch, mit farbigen Besätzen und Paspoll, mit Umlegkragen oder ohne Kragen... M. 90.-
- Ein Posten Schlaf-Anzüge** aus bestem Zephyr- und Perkal-Stoffen, mit Schalkragen... M. 198.-
- Ein Posten weiche Kragen** beste Piqué, Rippe und Makko-Stoffe
- Serie I... M. 4.- Serie II... M. 7,50

### Herren-Trikotagen

- Ein Posten Garnituren** Unterjacks und Beinkleid, Serie I M. 88.- Serie II M. 85.- Serie III M. 140.-
- Ein Posten einzelner Trikot-Beinkleider** vorzügliches Gewebe, weiss mit farbig abgestepptem Bund
- Serie I... M. 48.- Serie II gestreift... M. 65.-
- Ein Posten Socken** gute Fabrikate, einfarbig oder gestreift, in verschiedenen Farbmustern
- Serie I... das Paar M. 5.- Serie III... das Paar M. 10,50  
Serie II... das Paar M. 7,50 Serie IV... das Paar M. 12.-

**Sonder-Angebot**

**Ein Posten Stoffe**

für Herren-, Damen- und Knabenkleidung

Cheviot und Homospun in den neuesten Farben und einfarbig; gute Ware in doppelter Breite.

Serie I Meter M. 45.- Serie III Meter M. 85.-  
Serie II Meter M. 65.- Serie IV Meter M. 110.-

## Knaben-Kleidung

- Ein Posten Sport-Anzüge** aus englisch gemusterten Stoffen, Joppe mit Falten und aufgesteppten Taschen, ganz gefüttert, mit Broches oder glatter Hose
- 8 bis 10 Jahre
- Serie I... M. 250.- Serie II... M. 290.-  
Serie III... M. 380.-
- 11 bis 15 Jahre
- Serie I... M. 280.- Serie II... M. 350.-  
Serie III... M. 420.-
- Ein Posten Binsen-, Schlupf- und Einknopf-Anzüge** weiße und dunkelblaue Ueberkragen, seidene Knoten, ganz gefüttert, aus blau Kammgarn und farbig gemustert
- 8 bis 8 Jahre
- Serie I... M. 120.- Serie II... M. 210.-  
Serie III... M. 270.-
- 9 bis 14 Jahre
- Serie II... M. 270.- Serie III... M. 330.-
- Ein Posten Kleider Anzüge** aus blauem Cheviot, reine Wolle mit dunkelblauen, feinem Satinkragen, Trikot-Latz und seidene Knoten, Hose ganz gefüttert, Armstickererei
- 8-6 Jahre Serie I M. 190.- Serie II M. 230.-  
7-9 Jahre Serie I M. 230.- Serie II M. 270.-  
10-14 Jahre Serie I M. 280.- Serie II M. 320.-
- Ein Posten Kleider Wasch-Anzüge** blau-weiß gestreift, Kabeit, mit Satinkragen und Knoten
- 8-6 Jahre M. 90.- 7-9 J. M. 110.- 10-14 J. M. 140.-
- Ein Posten Kleider Pyjachs** aus blauem Toeb und Cheviot, für Sommer und Winter, gefüttert mit und ohne Armstickererei
- 8-5 Jahre Serie I M. 160.- Serie II M. 240.-  
9-15 Jahre Serie I M. 190.- Serie II M. 290.-

- Ein Posten Sommer-Ülster** in Raglan-, Schlupf- und Sportformen, in den neuesten Farben und guter Verarbeitung
- 8 bis 8 Jahre Serie I M. 90.- Serie II M. 190.-  
Serie III M. 280.-
- 9 bis 15 Jahre Serie I M. 120.- Serie II M. 250.-  
Serie III M. 370.-

- Ein Posten Winter-Ülster** ein- und zweifelhig, in besten Flansch- und Cheviotstoffen, vornehme Muster, in Raglan- und Schlupfformen, mit und ohne Gurt
- 8 bis 8 Jahre Serie I M. 260.- Serie II M. 330.-  
Serie III M. 420.-
- 9 bis 15 Jahre Serie I M. 370.- Serie II M. 480.-  
Serie III M. 480.-

- Ein Posten Loden-Pelerinen** aus grün und grünlichgelben wollenen Lodenstoffen, garantiert wetterfest, mit abknöpfbarer Kapuze
- Länge 70 bis 80 cm, Serie I M. 180.- Serie II M. 190.-  
Länge 80 bis 100 cm, Serie I M. 190.- Serie II M. 230.-
- Ein Posten Loden-Wettermäntel** aus grün und grünlichgelben wollenen Lodenstoffen, garantiert wetterfest
- 8 bis 10 Jahre, Serie I M. 160.- Serie II M. 250.-  
11 bis 14 Jahre, Serie I M. 210.- Serie II M. 290.-
- Ein Posten Wasch-Joppen-Anzüge** Sportformen mit Broches und glatter Hose, aus bestem und haltbarestem Material hergestellt, vorzüglicher Schulanzug
- 9 bis 14 Jahre Serie I... M. 130.-, Serie II M. 170.-

## Kleidung für Junge Herren

- Ein Posten Sakko-Anzüge** Serie I... M. 475.- Serie II... M. 575.-  
Serie III... M. 675.-
- Ein Posten Sakko-Anzüge** aus blauem Cheviot in tragfähigsten, guten Stoffen, beste Ausführung, gute Zetaken
- Serie I... M. 590.- Serie II... M. 690.-  
zweifelhig M. 30.- mehr.
- Ein Posten Sport-Anzüge** Serie I... M. 390.- Serie II... M. 490.-  
Serie III... M. 590.-
- Ein Posten Wasch-Sport-Anzüge** mit Broches und glatter Hose, aus hellen, modischen Stoffen
- Serie I... M. 170.- Serie III... M. 250.-  
Serie II... M. 210.- Serie IV... M. 290.-
- Ein Posten Ulster** für Sommer und Winter, aus gutem Cheviot- und Flanschstoffen, modische Formen
- Serie I... M. 390.- Serie III... M. 550.-  
Serie II... M. 450.- Serie IV... M. 625.-
- Ein Posten Loden-Wettermäntel** aus gutem Strich- und Kamelhaar-Loden, imprägniert, in neuestem Schnitt
- Serie I... M. 270.- Serie II... M. 330.-
- Ein Posten Loden-Pelerinen** aus bestem Strichloden, imprägniert, weiße Form mit Innetaschen und Tragbändern, bis 120 cm lang
- Serie I... M. 190.- Serie II... M. 250.-

## Sport-Stiefel- und Schuhe

- für Damen, Herren und Knaben
- Ein Posten Herren-Sportstiefel** braun, aus Sportrindleder, Größe 40 bis 46... M. 275.-
- Ein Posten Damen-Sportstiefel** braun, aus Sportrindleder, Größe 36 bis 47... M. 260.-
- Ein Posten Knaben-Sportstiefel** braun, aus Sportrindleder, Größe 36 bis 39... M. 178.-
- Knaben-Schnürstiefel** braun, Chromrindleder, Größe 36 bis 39... M. 175.-
- Mädchen-Schnürstiefel** braun, Chromrindleder, Größe 31 bis 35... M. 155.-
- Damen-Chevreaux-Halbschuhe** braun, Größe 36 bis 42... M. 185.-
- Damen-Boxoxil-Derby-Halbschuhe** braun, Orig. Goodyear Welt, Größe 36 bis 42... M. 195.-

Sämtliche Kleidungsstücke zeichnen sich durch Güte der Ware, guten Schnitt und beste Verarbeitung aus.

Außerdem in allen Lägern weitere bedeutend herabgesetzte Angebote  
Ausgabe der ausführlichen Preisliste im Erdgesch.

# S-ADAM

**Verkaufszeit**

8-3/4 Uhr

Es empfiehlt sich, die gekauften Waren sofort mitzunehmen. Pünktliche Zusendung kann nicht gewährleistet werden.

Infolge der bedeutenden Preisermäßigung werden nur kleinere Änderungen kostenlos ausgeführt, größere Änderungen billigst berechnet.



# Unser

Nur Einzelverkauf.  
Nicht an Händler.  
Nur soweit Vorrat.  
Keine Auswahlsendungen.  
Kein Umtausch.

# Saison Ausverkauf



Dieser **Fantasie-Mantel** aus praktischen englisch gemusterten Stoffen wie Abbildung **jetzt 59.-**



**29.75** kostet jetzt dieses tolle **Batistkleid** in verschiedenen Farben soweit Vorrat  
**49.75** kostet jetzt dieses schicke **Leinenkleid** reich bekorbt soweit Vorrat  
**89.50** kostet jetzt dieses tolle **Sommerkleid** in zarten Farben soweit Vorrat

Drei Posten **Weißer Schweiz. Voll-Voile-Blusen** moderne Jabot-Form mit echten Handfließ-Motiven... jetzt 45.-, 120.50 **89.50**

**Waschröcke** von 25.00 an  
**Angestaubte Damen-Wäsche** Taghemden, Nachhemden, Badkleider **spottbillig**

hat begonnen!

**Lesen!**

## Staunen-Kaufen

Wettermäntel	.....	jetzt	69.50
Regenmäntel	Imprägniert	jetzt 195.-	149.00
Seidenmäntel	Imprägniert	jetzt 395.-	245.00
Fantasie-Mäntel	modernste Stoffe u. Formen	jetzt 125.-	59.00
Sportjacken	....	jetzt 225.-	49.50
Kostüme	.....	jetzt 295.-	79.50
Mantelkleider	woll.	jetzt 375.-	125.00
Waschkleider	...	jetzt 89.50	49.75
Voile-Kleider	...	jetzt 98.50	59.00
Voile- und Batist-Blusen		jetzt 29.50	15.00



Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 149

**SEIDEL & NAUMANN DRESDEN**  
 Vertreter: Emil Halbarth  
 BERLIN W 8, Friedrichstraße 56 a  
 TELEPHON: Zentrum 10440

**Nutzeisen jeder Art:**  
 Rund-, Flach-, Quadrat- u. Bandeisen, Gas- u. Dampfkocher, T-Träger u. U-Eisen, Feldschmieden und Ambosse  
 sofort ab Lager lieferbar  
**Felix Kohls, Berlin C. 25, Dirksenstr. 12,**  
 Stropplatz 12072, Ecke Holtenauerstraße, Woytzenplatz 12073.

**Rhein und Mosel**  
 19er Winzerheimer kräftig blumiger Rheinbessa 14.50  
 Liederberger Mosel 12.- 19er Rudesheimer 18.50  
 19er Caseler 21.- Roter Herzheimer 11.50  
 Oesterreich Süßwein 16.50 schwer süßer Malaga 24.75  
**Französischer Derby-Cognac FL. 64.-**  
 Derby Weinbrand 49.50 Weinbrand Verschnitt 42.50  
 würzige Frucht- u. Kräuterliköre  
 Maitrank 775 Flasche ohne Steuer  
 Für Versand und Literware besonders Extras-Preise  
 Norden 8214, Engels: Bergstr. 34, Gontard 4, Alexanderpl.,  
 Potsd. Str. 54 Hof, Invalidenstr. 164 u. in den  
 Alt. Weinstub. Friedrichstr. 11, Gr. Frankf. 112,  
 Neb. Jandorf, Schönbr. Allee 178, Brunnenstr. 174  
**J. F. Rauch**

**Wo laß ich meinen Anzug machen? Wer garantiert für guten Sitz u. Verarbeitung?**  
**Max Motel, Schneidermeister**  
 Neutölln, Ringbahnstraße 88 : Tel. 809  
 Spezialist für höchste Staatsbeamten. Viele Anerkennungen und  
 Auszeichnungen.  
 Wagner, Copernicusstraße 12

## KLEINE ANZEIGEN

Jedes Wort 1 M. Das fettgedruckte Wort 1,50 M. (zulässig zwei fettgedruckte Worte). — Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1 M., jedes weitere Wort 60 Pfennig. — Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen für zwei Worte

**Verkäufe**  
 Umzüge, Konsumgenoss., elegante Ausführung, prima Material, von 275 Mark an. Besud ohne Kaufmann sehr schön. Ronger, Ringstr. 26 II. 1266  
 Nähmaschinen, Teilzahlung John, Preussischestr. 20.  
 Umzüge, 250.-, Covercoat 375.-, Gummimantel 275.-, Sofen 48.-, Friedensstoffe, Reine Bombardware, Teilhaus Rosenholzerstr., Dinnendrohe 200/4, Ecke Rosenholzerstr.

**Begehrt, Stinck, Ca.,** Stinckstr. 28. 26113  
**In Teilhaus Brunnenstr.** Sie zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen Monatsweise, wenig getragen, teils auf Seide, moderne Anzüge, Qualitätsstoffe, teils Hochwertarbeit, Erich für Ros. 48.-, 500.-, 600.-, 700.-, Covercoat, Raglans, Outwans, Sofen, Gummimantel, große Auswahl. Reine Bombardware, Verkauf, Teilzahlung jeder Wertstoffe.

**Seitenhäubler, Niesel- und Toiletteleife** sehr billig. Knipprodestraße 13. 725  
**Baum 1000 Mark** für einen Anzug? Bei Burger, Reichenbergerstr. 159, norm II, kaufen Sie feinste Anzüge, Maßverarbeitet, zu bedeutend billigeren Preisen. Große Auswahl in Cutanons, Gehrocken, Lopercoats, Macergoaleto, Gummimanteln, Schwärzen, gestreiften Sofen, Fahrverbindung, Koffertverfertiger, links um die Ecke.  
**Drahtangefichte** für Bierverpackung leicht billig, Knuth, Gärner Weg 11. 59117

**Geschäftsverkäufe**  
 Lebensmittellager verkauf Lebensmittellager mit Wohnung gegen Wohnungstausch, Schmidt, Rosenthalerstr. 40.  
 Obst- und Gemüselager, altes, tauschlos, 12 000.-, Charlottenburg, Feilichstr. 79.

**Möbel**  
 Gabelstange 100.-, Gabelstange 75.-, Metallbetten 100.-, Kinderbetten, Weide, Anguststr. 28. Dürschgäube. 1037

**Raulino Tabak**  
 einmal versucht — immer verlangt.  
 Für kurze Pfeife  
 Schäg, roter Streifen 50 gr Mk. 2.50  
 " lila " 50 " " 2.75  
 " grüner " 50 " " 3.-  
 Raulinohaus beste Sorte in Blechdose 50 " " 12.-  
 Zu haben in den Zigarren-Geschäften.  
**Fabrikniederlage für Groß-Berlin:** Max Ziegenhals, Berlin C 2, Poststr. 12  
 Fernsprecher: Zentrum 2977.  
**Hauptvertretung für den Großhandel:** Leo Hirschberg & Co., Frankfurt a. M.  
 Fernsprecher: Hansa 1798, Hansa 3145.

**Unterricht**  
 Stenographie, Schreibmaschine 40.-, landwirtschaftl. Buchführung 50.-, Polier Vertikal Potzbamerstr. 116a.  
**Rudolf Maurer's** Schreibmaschinen (Lager-Schreib-), Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstraße 61, gegründet 1871, Decree- und Patent-Schreibmaschinen, Buchführung, Schreibmaschinen, sämtliche Details. 1022

**Musikinstrumente**  
 Violas, großes Sauger neuer und gebrauchter Instrumente. Scherer, Schönebergstr. 105.  
 Billige Violas, Noveltätische Bestholz, Rückenstr. 83, nur Gelegenheitskäufe.

**Kaufgesuche**  
 Schallplatten, Walzen, alte faule Metallentwerter B. John, Wie Jakobstraße 139 (Hofseite) Torl.  
**Damenräder, Herrenräder** kauft Frau, Große Frankfurterstraße 12. 10118

**Arbeiterinnen auf Kinder- und Mädchenkleider**  
 (Bessere Sachen) erhalten dauernde Beschäftigung. Bedingungen mit Probearbeit, Wasche u. Holzschuh  
**Fischeln & Mendel, Lindenstr. 44/47**

**Damenkleider-Arbeiterinnen**  
 (Bessere Sachen) erhalten gegen Vorlage von Probearbeit dauernde Beschäftigung. Bedingungen mit Wasche und Holzschuh.  
**Fischeln & Mendel, Lindenstr. 44/47**



## Auch die noch freigesprochen!

Das Landgericht Breslau hat am 14. März 1921 wegen gefährlicher Körperverletzung den früheren Tambourmajor Max Walter zu 3 Jahren 6 Monaten, den Spielmann Viktor zu 4 Jahren und den Gefreiten Dreffa zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es waren dies die Mitglieder der des Freikorps Aulod, die die Verhaftigte „Hollerkammer“ in Breslau eingerichtet und Tugende unschuldiger Verhafteter mißhandelt hatten. Das Reichsgericht hat jetzt der Revision stattgegeben und das Verfahren gegen die Verurteilten eingestellt. Die einzigen verurteilten Kappisten sind damit auch von Verantwortung und Strafe befreit.

Die Breslauer Strafkammer hatte im Urteil auf Grund der Beweisaufnahme ausdrücklich festgestellt, daß die drei Kappisten gewöhnliche Verbrecher waren, die lediglich aus Rohheit gehandelt hatten und von keinerlei politischen Motiven geleitet wurden. Demgegenüber hat das Reichsgericht jetzt ausgeführt, die Aulod-Gruppe hätte im Dienst der Kapp-Regierung gestanden. Sie hätte die Gefangenen festgenommen, um Angriffe gegen die Kapp-Regierung abzuwehren. Die Mißhandlungen seien als Vergeltung und zur Abschreckung verübt worden. Sie seien hervorgegangen aus der allgemeinen politischen Lage und den politischen Stimmungen und Vorstellungen der Angeklagten. Deshalb ständen die Taten mit einem hochverräterischen Unternehmen im Zusammenhang und fielen unter die Amnestie!

Nach dieser Begründung gibt es natürlich keinen Schuldigen aus den Kapp-Zeiten mehr. Auch wer Danken ausgeplündert hat, hat es ja getan in irgendeinem Zusammenhang mit der politischen Gesamtlage. Der Effekt der Auffassung des Reichsgerichts ist jedenfalls, daß nun auch die einzigen verurteilten Kappisten freigegeben sind. Und das Ansehen der deutschen Justiz und auch des Reichsgerichts im Inlande und Auslande sinkt auf den Nullpunkt. Ganz Deutschland wird den Schaden tragen.

## Deutschnational? Nein! Kommunistisch!

Köln, 17. Juni. (WZ.) Der Redakteur der kommunistischen Kölner Zeitung „Sozialistische Republik“ Bartels wurde heute von der Strafkammer in Köln wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in seiner Zeitung behauptet, daß der Reichspräsident einen äppigen Lebenswandel führe, daß dem Wein kultiviert und regelmäßig Fleisch und Lebensmittel in ihm nicht zusetzenden Mengen bezogen habe. Der von ihm angetretene Wahrheitsbeweis mangelte vollkommen, der als Zeuge vernommene kommunistische Abgeordnete Gezer verweigerte. Das Gericht führte zur Begründung des Urteils aus, daß Bartels aus den niedrigsten Motiven mit bösen Schimpfereien aus politischer Gegnerschaft die erste Person im Staate beleidigt habe und erlännte mit Rücksicht hierauf auf eine Freiheitsstrafe.

## Die Lüge.

Vom 15. August an wird das Brot ungefähr 7,50 M. kosten. Zu dieser alten Tatsache — die Verteuerung des Brotes ist damit noch keineswegs abgeschlossen — bemerkt der deutschnational „Berliner Lokalanzeiger“, kein Mensch wisse, wie ein Familienvater da noch durchkommen solle. Vermehrte Papiergelddruckerei, neue Lohn- und Gehaltssteigerungen und die Kämpfe darum würden die Folge sein. Uebrigens sei auch diese Preissteigerung auf die Annahme des Ultimatus zurückzuführen.

Diese Lügenhaftigkeit, so schreibt die „Soz. Korr.“, übersteigt denn doch alle Grenzen. Am 20. Februar waren Preußentwahlen. Am 21. Februar trat der Ernährungsminister Dr. Hermes den Ernährungsministern der Einzelstaaten mit, daß am 15. August das Brot um 50 Proz. verteuert werde. Am 16. Juni beschloß die bürgerliche Mehrheit des Reichstags die Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft, was baldiges weiteres Steigen des Brotpreises bedeutet. Und für alle diese Liebesdienste der bürgerlichen Parteien an die Agrarier soll auf einmal das Ultimatum verantwortlich sein, damit man die Speichbürger schon nationalistisch verheeren kann!

Unser Fraktionsredner hatte wirklich recht, als er den Reichsparteien heute im Landtag zurief, sie lebten nur von der politischen Unwissenheit und dem kurzen Gedächtnis zweier Kreise.

## So machen wir Propaganda!

Der New-Yorker Korrespondent des nationalistischen „Vol. Anz.“ schreibt über den Vortrag Einsteins in Amerika, den dieser in deutscher Sprache hielt:

Es ist keine Frage, daß der erste bedeutende Deutsche mehr als irgend jemand dazu beigetragen hat, dem Deutschland freundlichere Gefühle zu verschaffen — zur Verzeihung der Gegner alles Deutschhums.

Dieser Wirkung hat Deutschland ja mächtig vorgearbeitet. Erst machten antisemitische Studenten Rabau in Einsteins Kolleg, und dann wurde ein Lebus, der zweimal zur Ermordung Einsteins aufgefordert hat, von einem deutschen Gericht zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt. Da sage noch einer, daß wir nicht für uns zu arbeiten verstehen!

**Für Erzberger.** Aus Offen meldet Da: Angesichts des Angriffs des hiesigen Zentrumsblattes, der „Eisener Volkszeitung“, auf den früheren Reichsminister Erzberger hat sich eine große Zahl von Zentrumsmännern zusammengesunden, um in einer Adresse an Erzberger das Vorgehen des hiesigen Zentrumsblattes auf das allerhöchste zu verurteilen. In dieser Adresse, die ungemein viele Unterschriften trägt, heißt es, daß die Schreibweise des hiesigen Zentrumsblattes mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werde.

Es ist wahr, daß — wie böhmische Kommunistenblätter berichten — die deutsche Poststelle in Prag dem Abg. Dr. Schmeral die Durchreiseerlaubnis zum Kongress nach Moskau verweigert hat, nachdem sie 22 anderen Kongreßteilnehmern gegeben worden war? Schmeral hat sich danach die polnische Durchreiseerlaubnis erbeten. Da Schmeral, der Führer der RSDLP, sich wegen Opportunismus rechtfertigen sollte, scheint die deutsche Poststelle Prag ja rührend um die Einigkeit der Moskauer Internationale besorgt zu sein.

**Was da nicht will!** Gegenüber den Beschwerden der deutschen Zeitungskorrespondenten in Warschau über Polizeischikanen weist der „Dziennik Berlinski“ darauf hin, daß Preußen den Korrespondenten des Warschauer „Korob“ ausgewiesen hat, weil er auch Mitarbeiter des „Dz. B.“ gewesen sei.

**Gemeindearbeiterstreik in Oppeln.** In Oppeln sind die Gemeindefunktionäre in einem Streik getreten, nachdem die vor zwei Tagen angebotenen Verhandlungen wegen einer Lohnverhöhung um 40 M. pro Stunde gescheitert sind, die einen Ausgleich mit den Eisenbahnerlöhnen herbeiführen sollte. Da hierbei die Stilllegung lebenswichtiger Betriebe in Frage kommt, wurde die Technische Kommissar angefragt.

## Entscheidung naht.

Der englische Staatssekretär Curzon ist ziemlich überraschend in Paris eingetroffen. Gegenüber gewissen Verschleppungsversuchen bringt England offenbar auf Klärung, und wenn es sich bei der bevorstehenden Beratung auch um die Frage handelt, wie man sich zu den griechischen Offensivgelüsten gegen die Angoraturken — Dreßegelüste vielleicht passiver Art — handelt, so wird doch gewiß auch Oberschlesien behandelt werden. Dort rufen die Engländer weiter vor, die Reuter-Nachricht von beabsichtigter Einstellung des Bormarsches wegen polnischer Insurgenten im Rücken soll falsch sein. Die Briten hoben sich verschiedentlich zwischen Selbstschutz und Polen gehoben und von englischer Seite wird die Erwartung geäußert, in etwa zehn Tagen die Befreiungstruppe hinausgedrängt zu haben.

## Die Räumungsfrage.

Oppeln, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Der Zwölferausschuß hat heute erneut zu den Vorschlägen der S. R. über den Rückzug des Selbstschutzes und der Gewährleistung gleichzeitiger Räumung eines Teiles des Industriegebietes durch die Insurgenten Stellung genommen. Ein bekannter Führer einer bürgerlichen Partei, der heute aus dem Industriegebiet in Oppeln eingetroffen war, nahm an der Sitzung teil. Der Zwölferausschuß stellte sich heute auf den Standpunkt, daß die Frage der Räumung des Annaberges kein Hindernis sein dürfte für die baldige Befreiung des Zentralreviers und beschloß, der S. R. neue Vorschläge zu machen. Der Zwölferausschuß will weitere Strecken vom Selbstschutz räumen lassen als die S. R. selbst verlangt, wenn vorher die Insurgenten ebenfalls größere Teile des Zentralreviers räumen als die S. R. gefordert hat. Man legt auf deutscher Seite den größten Wert darauf, daß die zuerst von den Insurgenten zu räumenden Gebiete möglichst groß sind, damit der polnische Rückzug augenfällig wird.

Lamit sind die Hindernisse für eine baldige Räumung des Industriegebietes, soweit sie von deutscher Seite beseitigt werden können, aus dem Wege geschafft.

## Neuer Protest.

Ein Telegramm der deutschen Parteien und Gewerkschaften an Lloyd George, Briand und St. Louis sagt noch einmal die Förderung des gegen die Entente-Kommission gerichteten Aufstandes und der polnischen Räubereien aller Art durch die Franzosen, die katastrophalen Folgen dieser Wirtschaft für die Bewohner, die Industrie und Landwirtschaft Oberschlesiens zusammen und stellt die vollkommene Untätigkeit der Interalliierten Kommission fest.

Der Stadtkommandant von Gleiwitz hat die „Oberschlesische Volksstimme“ verboten und ihre Druckerei schließen und verriegeln lassen. Die Schließung des Druckereibetriebes ist ein unzulässiger Eingriff in einen gewerblichen Betrieb. Es sind Maschinen verriegelt worden, die vertragsmäßig ausschließlich zur Herstellung der in polnischer Sprache erscheinenden Zeitung „Kroj Gornostawski“ zur Verfügung zu stehen haben, so daß auch das Erscheinen dieser Zeitung unterbunden ist. Durch die Schließung der Druckerei werden etwa 300 Personen brotlos. Der deutsche Viebzirkommissar Dr. Urbanek hat dringende Vorstellungen bei der W. erhoben.

Bisher sind beim Ratowitzer Magistrat Aufbruchschäden in Höhe von 3 Millionen Mark angemeldet worden.

Eine neue Flucht der Deutschen aus Rosenberg usw. hat eingeleitet.

Der Raumangel verbietet uns, die unausgeseht gemeldeten Schandtaten der Korfanty-Horden zu verzeichnen.

## Die Vorgänge im Lager Sielow.

Die Unabhängigen haben im Preussischen Landtag eine große Anfrage eingebracht wegen gewaltsamer Verschleppung deutscher Staatsangehöriger aus den Kreisen Reustadt, Großschlitz, Oberglögen und Oppeln durch Angehörige der Freikorps. Die Verschleppungen sind — nach der Anfrage — unter schweren Mißhandlungen nach Liegnitz und von dort nach Kottbus gebracht worden, wobei die Begleitmannschaften jedesmal die Volksmenge gegen die Verschleppten aufsuchte mit der Behauptung, es seien Angehörige der polnischen Insurgenten. In Wirklichkeit seien es Angehörige der Sozialdemokratischen und der Unabhängigen Partei gewesen. Bei den Mißhandlungen ist der sozialistische Stadtrat Stein aus Rosel getötet worden. Die Verschleppten sind in das Lager Sielow bei Kottbus gebracht und dort von Reichswehrangehörigen tagelang mißhandelt und bedrückt worden.

Es ist zu wünschen, daß diese Dinge möglichst bald aufgedeckt werden. Ein Antrag der Unabhängigen, die Anfrage noch am Freitag auf die Tagesordnung zu setzen, scheiterte aus geschäftsordnungsrechtlichen Gründen, da von rechts Widerspruch erhoben wurde.

## Belgischer Sturm gegen Leipzig.

### Die „Justizparodie“ im Fall Randohr.

Brüssel, 17. Juni. (Agence Beige.) In der Kammer teilte der Justizminister den Bericht mit, den die zum Reichsgericht in Leipzig in dem Verfahren wegen der Grausamkeiten von Grammont entsandten Delegierten erstattet haben. Der Bericht kommt zu dem Schluss, daß das Urteil des Reichsgerichts als eine wahre Rechtsverweigerung erscheine. Der Minister erklärte, daß der Minister des Auswärtigen den belgischen Gesandten in Berlin telegraphisch angewiesen habe, unverzüglich gegen den Freispruch zu protestieren, der im Lande allgemeine Empörung hervorrief, und darauf hinzuweisen, daß die belgische Regierung beabsichtigt, die ihr aus den Artikeln 228 ff. des Vertrages von Versailles zustehenden Rechte in vollem Umfange aufrechtzuerhalten. Die Regierung wird sich mit den alliierten Regierungen ins Einvernehmen setzen, um diesen Rechten nach der dritteligen Wahrung (Sanktionen) zu sichern. Der Minister erklärte indessen, er habe die Gewißheit, dem Gefühl des belgischen Volkes zu entsprechen, wenn er bereits jetzt gegen das Urteil des Reichsgerichts scharfsten Protest erhebe.

Der Präsident der Kammer erklärte darauf, die Kammer sei einmütig in der Befehlung der Leipziger Justizparodie. (Allseitiger Beifall.)

Ohne in eine Kritik der in Belgien angefochtenen Urteile einzutreten, können wir feststellen, daß uns Deutschen die deutsche Justiz auch nicht immer gefällt. Aber sie glauben auch nicht, daß die Militärgerichte der Deutschland vormaligen feindlichen Nationen dazu berufen sind, die wahre Gerechtigkeit herzustellen. Ihre Urteile würden in Deutschland als eben so parteiisch empfunden werden wie die deutschen Urteile in Belgien.

Die deutsche Regierung hat auf die deutsche Rechtsprechung keinen Einfluß. Kommt aber die Entente auf ihre ursprüngliche Forderung nach Auslieferung der Beschuldigten zurück, wie der belgische Justizminister ankündigt, so ist eine

neue innere Krise in Deutschland und eine neue internationale Krise gewiß. Wir glauben ohne weiteres, daß sich die Belgier — es sei dahingestellt, ob auf Grund ganz unparteiischer Berichterstattung — in ihrem Rechtsgefühl gekränkt fühlen. Aber wenn sie sich diesem Gefühl hemmungslos hingeben, so werden sie verhindern, daß Europa die Bahnen einer ruhigen Entwicklung betritt.

Es ist im und nach dem Krieg sehr viel Unrecht begangen worden, und das deutsche Volk hat auf diesem Gebiet ein ganz erhebliches Konto anzumelden, aber über die beiden Metoaden, die wahre Gerechtigkeit herzustellen, werden sich die Völker nicht so leicht einig, und der Streit über sie wird nur bewirken, daß der alte Haß niemals einschläft, der immer neues Unheil schafft.

Ein Ausweg aus diesem Fehlerkreis ist vorerst leider nicht zu erblicken.

## Orgesch in Wien.

Wien, 17. Juni. (Zl.) In der Wohnung des Studenten Rowatny wurden heute zahlreiche Maschinengewehre, Revolver und militärische Ausrüstungsgegenstände beschlagnahmt. Rowatny, ein Mitglied der Frontkämpferabteilung, wurde verhaftet.

Der Wiener Vertreter Karl Sabbsburas, Sektionschef (Ministerialdirektor) Schagerer demontiert natürlich die Meldung von einem bevorstehenden neuen Karl-Futich.

## Tagung der Landesversicherungsanstalten

Der Verband der Landesversicherungsanstalten hielt am 16. Juni eine außerordentliche Tagung in Dresden ab, um zu dem neuen Entwurf einer Abänderung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Stellung zu nehmen. Der Zweck der Aenderung ist, die Versicherung, insbesondere deren Einnahmen, der jetzigen Geldentwertung anzupassen. Anwesend sind rund 150 Vertreter fast aller Landesversicherungsanstalten, darunter auch etwa 25 Vertreter der Versicherer. Nach einer Reihe von Begrüßungsansprachen behandelte der Spandikus des Verbandes, Landesrat Göring, Kassel, den Gesetzentwurf in längeren Ausführungen. Die Zulagen und Beihilfen zu den Renten, die gänzlich zu Lasten der Versicherungsanstalten gehen, haben eine Rollage dieser verursacht. Die eingeführten Beitragserhöhungen reichen nicht aus und es muß unbedingt ein weiterer Ausgleich geschaffen werden. Auf Grund des Regierungsentwurfs haben Verhandlungen mit dem Verbands der Landesversicherungsanstalten stattgefunden, mit dem Erfolg, daß über verschiedene differenzierende Ansichten eine Verständigung erzielt worden ist. Es werden neun Lohnklassen bis zum Jahresarbeitsverdienst von 15.000 M. gebildet. Versicherte mit einem höheren Verdienst gehören einer der 9 Lohnstufen an. Die Beiträge bewegen sich von 3,50 bis 8 M. wöchentlich, von denen bekanntlich Arbeitgeber und Versicherte je die Hälfte zu tragen haben. Der Vorschlag des Regierungsentwurfs, Mindestrentenbeträge einzuführen und sie z. B. für die Invalidenrente auf jährlich 1000 M. zu bemessen, ist auf die Einwendungen der Landesversicherungsanstalten fallen gelassen worden, nachdem die Berechnung der Rente festgestellt worden ist, daß tatsächlich die Renten die Mindestbeträge erreichen (Invalidenrenten z. B. 1020 M.). Die Witwengelder und Waisenaussteuern, also die einmaligen Leistungen, die heute kaum noch wirtschaftlichen Wert haben, sollen aufgehoben werden. Die besonderen Zulagen an Rentempfänger, die noch Kinder zu erhalten haben, sollen ausfallen. Sie sollen z. B. nunmehr auch an unterhaltsberechtigten Enkel gezahlt werden. Nach Erörterung dieser Einzelheiten fordert Redner die Erhöhung des Reichszuschusses zu den einzelnen Renten (Der z. B. zurzeit bei einer Invalidenrente jährlich 50 M. beträgt) auf mindestens ein Drittel der Rente. Bei der Geldentwertung hätten die 50 M. gar keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Weiter verlangt Redner die Zusammenlegung der Angehörigen mit der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Eritere könne so wie jetzt nicht weiterbehalten. Sie muß grundlegend geändert werden, z. B. durch Einführung der Beitragsmarken. Da ist das richtige die Vereinigung mit der Invalidenversicherung.

Es ergibt sich am Schlusse der Aussprache nach den Feststellungen des Vorsitzenden Uebereinstimmung der Versammlung mit den Vorschlägen des Genossen Alexius, der Anbahnung der Uebereinstimmung der Lohnklassen in der Invaliden- mit der Krankenversicherung will, Zusammenlegung der Angehörigen mit der Invalidenversicherung, Erhöhung der Kinderzulagen, wenn dies versicherungsmathematisch möglich ist usw. Das Material soll dem Reichsarbeitsministerium übergeben werden.

Der zweite Punkt der Tagesordnung ist die von der Regierung beabsichtigte Ausdehnung der Invalidenversicherungsspflicht auf die Hausgewerbetreibenden. Man stimmt einmütig dem Plane zu. Der Reichsarbeitsminister soll die Versicherungspflicht auch auf kleine selbständige Gewerbetreibende erstrecken können.

## Wirtschaft

**Verpachtung der französischen Soargruben?** Aus Saarbrücken erhält die „Dena“ von montanindustrieller Seite folgende Zuschrift: Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Saarbrücken von der Absicht der französischen Regierung, die Soargruben wegen Unrentabilität in Privatbetrieb zu übertragen. Zwar werden solche Gerüchte schon seit Monaten im Soargebiet kolportiert, sie erweisen sich jedoch bei näherem Eingehen als vage Kombinationen. Ihre Nahrung finden sie in dem aller Welt offensichtlichen Sinkens der Personalverschwendung der französischen Staatsverwaltung. Indes ist zu bemerken, daß der der französischen Kammer vorgelegte Geschäftsbericht über das erste Betriebsjahr — ab 11. Januar 1920 — den der Ausschussvorsitzende Engerand erstattete, einen Reingewinn von 13 Franken je Tonne bezeugt; dabei belief sich die Jahresförderung auf etwa 9 Millionen Tonnen. Unter den für eine Verpachtung der Gruben in Betracht kommenden Bewerbern pflegt geschwiegen und unverbindlich neben Schneider-Crevelot und Wendel auch die Firma Thyssen genannt zu werden. Inzwischen hängen alle derartige Verpachtungen nach vollkommener der Luft. Gefeuchtet kann und soll nicht werden, daß französische Kapitalistengruppen ebenso wie auf die früheren Reichseisenbahnen in Elsch-Lothringen so auch auf die Ausbeutung der ehemaligen preussischen Staatsbergwerke an der Saar ein begehrtliches Auge werfen mögen.

**Gapag und Harriman.** Die Londoner Blätter aus New York melden, erklärte Generaldirektor Lutz von der Hamburg-Amerikalinie vor der Rückreise nach Hamburg, daß der 1920 mit der Harriman-Schiffahrtsgesellschaft geschlossene Vertrag für einen gemeinsamen Dienst auf den vor den Krieg von der Hamburg-Amerikalinie befahrenen Routen befruchtigend arbeite, und daß beide Parteien beabsichtigten, den gemeinsamen Betrieb fortzusetzen. Lutz erklärte weiter, daß die Hamburg-Amerikalinie binnen fünf Jahren etwa ein Drittel ihrer Vorkriegsstärke wieder erbauen werde. Sie werde größtenteils aus modernen Frachtdampfern von 5—12.000 Tonnen bestehen. Einige dieser Schiffe würden mit Einrichtungen zur Aufnahme einer kleinen Anzahl von Passagieren versehen werden. Ferner würden zwei Schiffe von 22.000 Tonnen für den transatlantischen Personenverkehr gebaut werden, die 1923 fertiggestellt sein werden.

**Der Ertrag der Rheinböde im ersten Monat.** Die der „Köln“ meldet, haben die von den Alliierten in Anwendung der Sanktionen auf dem rechten Rheinufer erhobenen Zollgebühren im ersten Monat 170 Millionen Frank gebracht.

# 17. Generalversammlung der Maler.

Frankfurt a. M., 16. Juni.

Vierter Verhandlungstag.

Die Diskussion über „Die Aufgaben der Gewerkschaften“ füllte noch den größten Teil der heutigen Sitzung aus. Die große Mehrheit der Redner lehnte den Anschluss an Moskau scharf ab und sprach sich für die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale aus. Redner, die sich politisch zur U.S.P. zählen, übten teilweise Kritik an der Haltung des Gewerkschaftsbundes und verworfen die Arbeitsgemeinschaft. Der Vertreter des Gewerkschaftsbundes Bissell-Berlin stellte fest, dass die Debatte keine neuen Bezüge gezeigt habe. Was die Kommunisten gesagt hätten, sei nichts Neues und nichts Kommunistisches. Die Kommunisten müssten offen sagen, ob sie den Leistungen von Moskau folgen wollten. Wenn sie keine klare und bestimmte Antwort geben würden, dann müsste man ihre Tätigkeit weiterhin mit Misstrauen betrachten. Richtig sei

die vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Arbeiter.

An der Gestaltung des Wirtschaftslebens müssten die Arbeiter mitwirken und dürfen sich nicht selbst ausschalten. Man dürfe nicht davor zurückschrecken, mit dem Unternehmer sich an einen Tisch zu setzen.

Mit übergroßer Mehrheit stimmte der Verbandstag einer Entschiedenheit des Vorstandes zu, die im Sinne der Ausführungen des Referenten Streine gehalten ist und besagt, dass der Kampf des Profetariats für die Verwirklichung des Sozialismus den Zusammenschluss aller Kopf- und Handarbeiter ohne Unterschied der politischen Anschauung und des religiösen Bekenntnisses in demokratisch ausgeübten, zu höchster Aktionsfähigkeit entwickelten Berufs- und Industrieverbänden erfordert. „Die Generalversammlung steht hinter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale.“

Die übrigen hierzu vorliegenden Anträge, in denen ein anderer Standpunkt vertreten ist, wurden gegen wenige Stimmen abgelehnt. Ueber Zweck und Ziel der Sozialisierung des Baugewerbes hielt hierauf Stadtbaurat Dr. Wagner-Berlin einen sehr interessanten Vortrag. Die Sozialisierung könne nur durchgeführt werden von Fachleuten. Die Gewerkschaften müssten die Träger der Sozialisierung sein. Mit dem Grundsatz, dass die Gewerkschaften nicht aktiv in die Wirtschaft eingreifen, nicht selbst Träger und Förderer einer neuen Wirtschaft sein dürften, müsse gebrochen werden. Den Gewerkschaften entstünden hier neue Aufgaben. Gewerkschaftsmittel für die Sozialisierung eingesetzt, bedeute produktiv angelegte Mittel. Die Bauwirtschaft müsse rationiert werden. Man habe

in Deutschland 16 000 Bauunternehmerbetriebe zuviel,

die nur zur Verteuerung der baugewerblichen Produktion beitragen. Bei der Sozialisierung des Baugewerbes müssten Hand- und Kopfarbeiter zusammenarbeiten. Die Sozialisierung könne nur durchgeführt werden durch gewerbliche Selbstverwaltung. Ein Anfang in der Sozialisierung des Baugewerbes sei gemacht in den sozialen Baubetrieben. Redner schildert die Form und den Aufbau der schon bestehenden 170 sozialen Baubetriebe, die ungefähr 20 000 Arbeiter beschäftigen. Die einzelnen sozialen Baubetriebe sind zusammengeschlossen zu bezirklichen Bauhüttenbetriebsverbänden, an deren Spitze steht der Verband sozialer Baubetriebe.

An das mit Beifall aufgenommene Referat schloß sich eine Aussprache, in der von kommunistischer Seite gesagt wurde, das Privatkapital könne man nicht mit so kleinen Mitteln aus den Angeln heben wie mit den Bauhütten. Von anderen Rednern wurde die Errichtung sozialer Baubetriebe warm befürwortet und betont, dass, wenn man sich an der Sozialisierung des Baugewerbes aktiv beteiligen wolle, dies planmäßig geschehen müsse. Der Verband solle die sozialen Baubetriebe finanziell unterstützen.

## Gewerkschaftsbewegung

### Sozialisierung oder kapitalistische Wirtschaft?

Vor den Funktionären der Berliner Baugruppe behandelte Stadtbaurat Wagner das Thema: Sozialisierung im Baugewerbe oder kapitalistische Wirtschaft? Einleitend erklärte Redner, wenn er nicht früher vor die Versammlung getreten sei, so deshalb, weil die Vorbedingungen hierfür noch nicht gegeben waren. Dies sei jetzt der Fall, da bereits gegen

20 000 Bauarbeiter in „Sozialen Baubetrieben“

beschäftigt seien. Selbst wenn dem Unternehmen gegenwärtig noch so viel Misstrauen entgegengebracht wird, so wird die Bauarbeiterschaft sich zu entscheiden haben, ob sie gewillt ist, die Bauwirtschaft weiter in Händen der Privatkapitalisten zu belassen, oder ob sie willens ist, sich in die Reihen der Pioniere zu stellen und durch die Tat am Sozialismus mitzuwirken. Die Frage der Sozialisierung ist durch Vorkriegszeit allein nicht zu lösen; an ihr müssen Techniker und Ingenieure mitarbeiten. Die Lösung einer solchen Aufgabe bedarf der programmatischen Vorbereitung. Dieses Programm wird nur von Fachleuten, die aus den Betrieben kommen, gelöst werden. Wenn sie diese Ziele im Auge behalten, dann werden die sozialen Baubetriebe

ein gewerkschaftliches Kampfmittel

darstellen. Darum muß die gewerkschaftliche Taktik so eingestellt werden, daß sie gewinnbringend ist. Wenn dies in der Vorkriegszeit noch zum Teil durch Wohlstand gelang, so ist das jetzt nicht mehr möglich, da die dauernde Steigerung der Kosten für den Lebensunterhalt die Lohnersparnisse wieder aufheben. Die Arbeiterkassen vegetieren daher dauernd unter dem Existenzminimum. Durch die Verpflichtung, die Reparationsforderungen zu erfüllen, wird die deutsche Industrie technisch bis zum Behälter angedrängt werden müssen. Das ist von dem jeweiligen Unternehmer nicht zu erwarten. Um die Bauwirtschaft in Gang zu bringen, hat man einen Wohnungsgesetzentwurf eingebracht.

Mit dem Sozialisieren der Baubetriebe muß naturgemäß die Sozialisierung der übrigen Zweige der Bauwirtschaft und auch der Industrie erfolgen, um sich nach und nach vom Kapitalismus unabhängiger machen zu können. Denn die Baubetriebe allein können sich wohl auf die Dauer schwer halten. Auch die Kommunisten sind zur Sozialisierung der Baubetriebe nicht empfänglich. Da sich die Bauwirtschaft an die engen Grenzen der Kommunen nicht binden kann. Auch die Bauingenieurwissenschaften sind hier nicht zu empfehlen, da es ihnen an Kapital und Autorität mangelt. Wenn die Gewerkschaften sich entschließen,

die „Sozialen Bauhütten“ zu finanzieren,

so bedeutet jede weitere Betriebsstätte eine Ausdehnung des Privatkapitals. Ausperrungen und Streiks werden dadurch in günstigem

Sinne beeinflusst; die Kosten der Gewerkschaften dafür werden verringert. Von diesem Gesichtspunkt betrachtet wird die Bauhütte ihre gestellte Aufgabe weiter erfüllen. An der Berliner Bauarbeiterschaft liegt es nun, sich in die Front der Unternehmer zu stellen oder die Aufgabe zu erkennen und praktisch für den Sozialismus mitzuwirken.

Als Korreferent sprach der Kollege Bachmann. Die Sozialisierung im Baugewerbe im gegenwärtigen kapitalistischen Staat sei unmöglich. Sie bedeute ein Eingliedern in denselben und trage somit zur Erhaltung des Kapitalismus bei. Es wäre unbillig, von der verarmten Arbeiterschaft Mittel für soziale Baubetriebe zu verlangen; denn deren Tendenz sei kapitalistisch. Der Arbeiterkassen kann auch die Rentabilität von kommunalisierten Betrieben gleichgültig sein. Das sei Sache der bürgerlichen Gesellschaft. Der Sozialismus war früher ein Propagandamittel. Heute sei keine Zeit, das Bürgerium zunächst zum Sozialismus zu erziehen, es werde sich den Verhältnissen anpassen. Aber die deutsche Arbeiterklasse denke und fühle zu sehr kapitalistisch. Wenn Dr. Wagner sage, daß wir gegenwärtig zu viel Betriebe haben, so meine er, auch diese haben eine Existenzberechtigung. Das Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaftsbureaus in den sozialen Baubetrieben könne er nicht anerkennen. Weil die sozialen Baubetriebe in ihrer Tendenz kapitalistisch seien, lehne er sie ab.

Kaufmann von der Afa unterstützt die Ausführungen Wagners. Wie man dem Meer ein Stück Land nach dem anderen entzieht, so werde es dem Kapitalismus ergeben, wenn Hand- und Kopfarbeiter den Glauben an den Sozialismus nicht verlieren. Darum muß dem Kapital die Weichheit der Hand- und Kopfarbeiter entgegengesetzt werden, dann werden wir

auf dem Wege der Selbsthilfe

das Ziel erreichen, das wir uns gesteckt haben.

Einige Diskussionsredner sprechen gegen die Ausführungen Wagners, da sie in den sozialen Baubetrieben nur kapitalistische Unternehmen erbilden. Bachmann wirft im Schlußwort den Gewerkschaften vor, sie hätten den Boden des Klassenkampfes verlassen. Es kann nur eine Vollsozialisierung geben. Auch das Taylorsystem ist zu verwerfen. Wagner sagt in seinem Schlußwort: Die Erkenntnis, daß das deutsche Wirtschaftsleben konstant ist, reicht bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein. Das Experiment, welches Bachmann empfiehlt, ist zu gewagt. Das Beispiel gebe uns Rußland. Darum kann der Berliner Bauarbeiterschaft die Förderung der sozialen Baubetriebe nur empfohlen werden, an deren Gelingen nicht zu zweifeln ist.

### Aufregung im Wespennest.

Die arbeitslose Arbeiterschaft Berlins ist zu vernünftig und zu anständig, um sich zu kommunistischen „Aktionen“ herzugeben, wie sie im Gewerkschaftshaus gegen die Gewerkschaftsangehörigen unternommen wurden. Die Feststellung der Tatsache, daß der erste Akt sich unter der Regie von Schubmacher abspielte, der zweite unter der Regie eines anderen Angestellten der Münzstrasse, ist der „Rote Fahne“ peinlich noch als die Feststellung, daß es durchweg jugendliche, unerfahrene und unorganisierte Arbeitslose waren, die sich in einer Weise, wie es geschehen ist, gegen die „Gewerkschaftsbonges“ aufputschen ließen.

Wir warnen vor der Wiederholung derartiger wüster, sinnloser Szenen, durch die ja ein Umschwung der Stimmung in Moskau zugunsten der U.S.P.D. doch kaum erzielt wird. Die Andeutung aber, daß uns bekannt ist, in welcher Weise diese Partei die auf ihre „Rote Hilfe“ augenblicklich angewiesenen Proletarier „beschäftigt“, in Verbindung mit der Behauptung, diese Leute nicht unnützig großen Unannehmlichkeiten aussetzen, hat die „Rote Fahne“ etwas verschmüpft, weil sie daraus ersah, daß wir ihr Wespennest kennen. Darum wichtig dem „Vorwärts“ gemeine Demagogie und Sentimentalität vor. Von der Seite trifft uns das nicht!

Wie erst, wenn es bei der ebenso selbstverständlichen als unerlässlichen Abwehr dieser kommunistischen Aktionsübungen dazu käme, sich die beteiligten Erwerbslosen näher anzusehen, um den falschen Beweis zu liefern, was und wer hinter diesen Aktionen steckt! Dann würde das edle Organ wieder die „Gewerkschaftsbonges“ beschuldigen, durch ihr Verhalten sei dieser oder jener arme Teufel ins Gedränge gekommen. Wenn wir nicht wollen, daß mit Menschen, mit denen schon in Mitteldeutschland schmählich Schindluder getrieben wurde, unter Ausbeutung ihrer Notlage hier weiter Schindluder getrieben wird, nur um Moskau den Befähigungsnachweis zur „Aktivität“ zu erbringen, deshalb warnen und warnen wir: Hände weg, Finger davon!

### „Kriegsgesellschaft“ als Rainzeichen.

Die Betriebsräte von 26 Reichsorganisationen bitten um Verbreitung der folgenden Zeilen:

„In letzter Zeit hat eine besondere Sorge gegen die noch bestehenden oder sich bereits in Auflösung befindlichen Reichs-(Kriegs-)Organisationen eingeseht, welche nur die Auswirkung hat, daß den Stellensuchenden die Beschaffung einer neuen Position erheblich erschwert wird. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß sich das Personal der Reichs-(Kriegs-)Organisationen zum größten Teil aus Kriegsteilnehmern, Kriegshinterbliebenen und Schwerbeschädigten zusammensetzt. Viele von ihnen haben die längste Zeit des Krieges im Felde gestanden und waren froh, nach beendeter Feldzuge bei diesen Organisationen unterzukommen, da der Krieg sie um Stellung und Existenz gebracht hatte. Rag der Ansturm gegen Art und Wesen dieser im Kriege notwendig gewordenen Gesellschaften hier oder da Verächtlichkeit finden, so müssen doch aber die Angehörigen entschlossen dagegen Verwahrung einlegen, in ihren Leistungen und Fähigkeiten herabgewürdigt zu werden. Die Angehörigen sind durch die bittere Notwendigkeit gezwungen, durch Ausübung ihres Berufes Geld zu verdienen, um ihre Familien und sich selbst lebensfähig zu halten. Durch Arbeit wollen sie zur Freiheit gelangen und wollen nicht daran behindert sein. Es soll und muß an alle Arbeitgeber an dieser Stelle die dringende Bitte ausgesprochen werden, bei etwaigen Einstellungen nicht das Wort „Kriegsgesellschaft“ als Rainzeichen den arbeitswilligen und leistungsfähigen Mitarbeitern an dem Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft unbedingend aufzudrücken, sondern sie alle so zu werten, wie sie es ihrem gelehrten Beruf und Bewährung gemäß in diesem vollauf verdienten und die freien Posten in Industrie und Handel in stände sind ganz auszufüllen.“

Die Direktoren haben in Klubsesseln und bei guten Gläsern tüchtig geholfen, den Krieg zu gewinnen. Da die Ungeheueren aber nichts taunten, sondern „faul“ und „obendrein“ „begehrlich“ waren, ging der Krieg verloren und darum müssen sie jetzt nach Beendigung ihrer Arbeit im Dienste des Landes bestraft werden. Das ist die Moral der Kriegsgewinnler!

### Wie bezieht man die „Betriebsrätezeitung“?

Die Juni-Nummer (Nr. 13) der „Betriebsrätezeitung“, die der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund herausgibt, bringt wiederum einen sehr reichen volkswirtschaftlichen, technischen und rechtlichen Inhalt. Wir erwähnen aus ihm die Beiträge: Geld, Arbeitsgemeinschaft, Formen des Zusammenschlusses von Unternehmungen, Beispiele für Wärmeersparnis, die Vereinigten Staaten von Amerika mit ganzseitiger Karte, die wirtschaftliche Rundschau. Es folgt ein illustrierter Aufsatz über die Hamburger Großkaufmannschaft und ein sehr belehrender Beitrag „Neues aus den Betriebswissenschaften“ von einem der ersten deutschen Fachmänner. Eine Zusammenstellung von Sprüchen der Schlichtungsausschüsse, Gewerberäte vervollständigt den Inhalt, der noch verschiedene kürzere Beiträge aufweist.

Einzelabonnenten bestellen die Zeitung nur bei ihrem Postamt (vierteljährlich 3 M.). Die Mitglieder der freien Gewerkschaften beziehen die Zeitung zum Vorzugspreise von den örtlichen Verwaltungsstellen ihrer Verbände oder durch den Ortsausführer des A.D.G.B. (Gewerkschaftsamt). Die Verteilung erfolgt meistens in den regelmäßigen Versammlungen der Betriebsräte. Nichtbetriebsräte lassen sie sich durch die Betriebsräte mitbringen. Allgemeine Deutscher Gewerkschaftsbund, Berlin SO. 16, Engelauer 14.

### Zum englischen Vergarbeiterstreik.

Gegen die Annahme der Bedingungen der Forderungen der Vergarbeiter sind 818 708 Vergarbeiter, dafür 111 846. Die Zweidrittelmehrheit ist also für die Fortsetzung des Streiks. „Daily Chronicle“ behauptet, daß fast 50 Proz. der Vergarbeiter nicht abgestimmt haben.

Im Streik auf den städtischen Gütern stehen 4000—5000 Arbeiter. Notstandsarbeiten werden verrichtet. Den Forderungen der Arbeiter steht die Meinung des Berliner Magistrats entgegen, die bestehenden Lohn- und Arbeitsbedingungen seien ausreichend. Auf den städtischen Gütern würden schon höhere Löhne gezahlt, als in den anliegenden landwirtschaftlichen Betrieben. — In solchen Fällen will uns als richtiger erscheinen, wenn der Magistrat weniger auf seine Meinung, als auf sein Amt gibt. Sein Amt gebietet ihm, nichts unversucht zu lassen, um den Streik auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Verständigung (Schlichtung) beizulegen. Wo der Wille, findet sich auch der Weg. Die Outsarbeiter streiken nicht aus Uebermut und sind sicher zur Verständigung bereit.

Neue Lohnherabsetzungen in England. Die Arbeitgeber der typographischen Betriebe haben vorgeschlagen, im ganzen Lande die Löhne für Männer um 15 Schilling und für Frauen um 5 Schilling 6 Pence zu kürzen.

Ein „Internationales Arbeitsjahrbuch“, bearbeitet vom Internationalen Arbeitsamt in Genf, erscheint in den nächsten Tagen. Es enthält in gedrängter Form alle wichtigen Angaben über amtliche und private Organisationen der ganzen Welt, die sich mit wirtschaftlichen und Arbeiterfragen befassen. In bezug auf amtliche Organisationen bringt es genaue Angaben über die verschiedenen Abteilungen des Internationalen Arbeitsamtes, des Völkerbundes wie auch der in den einzelnen Ländern für Arbeiter- und wirtschaftliche Fragen bestehenden Regierungsstellen, wie Arbeitsministerien usw. Den Angaben ist eine kurze Erläuterung beigegeben über den Aufbau der betr. Verwaltung sowie über die Aufgaben und Kompetenzen jeder einzelnen Abteilung, desgleichen die Namen der leitenden Beamten. Ferner enthält dieser Teil Einzelheiten über die amtlichen Berufsverbände, die sich mit Arbeiterfragen beschäftigen. Der zweite Teil umfaßt die inoffiziellen oder privaten Organisationen aller Länder, soweit diese zu beschaffen waren, und zwar die genauen Namen und Anschriften der Arbeitergewerkschaften, der Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften, ebenfalls mit den Namen der leitenden Personen, dem Titel des offiziellen Organs, der Mitgliederzahl der Gewerkschaften und Genossenschaften und der Zahl der Arbeitgeberorganisationen angeschlossenen Firmen. Soweit möglich, sind auch Angaben gemacht über die Zugehörigkeit zu befürworteten nationalen oder internationalen Körperschaften. Der Preis beträgt für Deutschland 25 M. Das 600 Seiten umfassende Buch ist gegen Einsendung des Betrages direkt vom Internationalen Arbeitsamt in Genf wie auch durch dessen Berliner Bureau (Weg. Schlöde), Berlin-Grünwald, Humboldtstr. 13, zu beziehen.

Verband der Sattler, Lederverherer und Portefeuillier. Montag 6 Uhr in der Arbeiterkassenkammer im Reichshaus, Reichstr. 17. Zutritt nur gegen Vorlegung des Mitgliedsbuches, der Mitglieds- oder Kontenkarte. Jahresversammlung der Sattler, Montag 7 Uhr im Gewerkschaftshaus Mitgliederversammlung. Verlegt der Verwaltung.

### Aus der Partei.

Labour Party Kongreß. Vom 21. bis 24. Juni d. J. findet in Brighton der 21. Kongreß der Labour Party statt. Man erwartet eine Klärung des Verhältnisses zur kommunistischen Partei. Es sind Entschlüsse für und gegen Vereinigung eingebracht. Mehrere Resolutionen befaßen sich mit einer Lösung von der Zweiten, eine fordert den Anschluß an die Dritte Internationale. Weitere Entschlüsse beschäftigen sich mit der Reparationsfrage und verurteilen die schwächliche Haltung der Parlamentarier gegen die Regierungspolitik. Auch die Nationalisierung der Bergwerke, die Herabsetzung der freien Meinungsäußerung, sowie die russische und irische Frage werden den Kongreß beschäftigen.

Verantwortl. für den Inhalt: Dr. Werner Keller, Charlottenburg; Dr. Engelmann; Dr. Glöde, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Verlagsdruckerei u. Verlagsbuchhandlung Carl Einar u. Co., Berlin, Lindenstr. 2, Olexu 2. Verleger.

**Sanflavin-Pastillen** (pat. geschützt)

zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle besonders bei Grippe, Heiserkeit, Halsentzündung, Verschleimung.

Erhältlich in den Apotheken u. Drogerien.

für Herren- u. Damen-Bekleidung

„Aparte Neuheiten“ Verkauf meterweise

**Stoffe Koch & Seeland** G. m. b. H.

Gertraudenstraße 20—21



Deutscher Weinbrand

**Scharlachberg**  
**Kleisterbrand**

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers

Bingen a. Rh.

Carl H. Eibenhofer, Berlin W. 50, Färber Str. 3. Tel. Umland 524

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein